Der feine Ton in der ultramontanen Presse.

(Eingesandt von W. Eisenhart.)

In Deutschland existiren ungefähr 180 ultramontane Zeitungen, größtentheils Volks- und Sonntagsblätter. Von der Presse der nationalen Parteien im Ganzen wenig beachtet, ist diese hochgefährliche Publizistik eines der allerwirksamsten Kampfmittel der ultramontanen Partei. Die Redakteure sind fast durchgängig katholische Geistliche, die bekanntlich, ganz im Gegensatz zu ihren evangelischen Amtsbrüdern, die stärkste Neigung besitzen, Politik zu treiben, sodaß die katholische „Kaplanspresse" heute eine ständige Institution geworden ist.

Der Inhalt dieser Presse ist die Verherrlichung der modernen katholischen Kirche, die Bekämpfung des Protestantismus und der nationalen deutschen Parteien. Dieses Ziel wird mit einer Leidenschaftlichkeit und Erbitterung verfolgt, von welcher der größte Theil unserer protestantischen Bevölkerung, der diese ultramontane Publizistik nicht aus der Nähe kennt, kaum eine Vorstellung hat. Unserer gesammten protestantischen Wissenschaft, unserer Literatur und Kunst wird rücksichtslos der Krieg erklärt, die nationale Geschichte auf Grund der neu erstandenen sogenannten katholischen Geschichtsforschung in völlig verzerrter, römisch-jesuitischer Gestalt den katholischen Lesern vorgeführt.

Ein besonders leidenschaftlicher Ton wird gegen die Presse unserer nationalen Mittelparteien angeschlagen. In der nationalfeindlichen Partei hat der ultramontane Katholizismus längst mit seinem Spürsinn seinen Todfeind erkannt. Während er daher dem protestantischen hochkonservativen Landadel gern schmeichelt, der ihm für seine Herrschgelüste vorläufig ein weniger gefährlicher Gegner zu sein scheint, ergießt sich gegen jene Vertretung des protestantischen gebildeten Bürgerthums die ganze Wuth seiner zügellosen Polemik. Ganz im Gegensatz zu der zarten Behandlung, welche die Kreuzzeitung" oder der hochkirchliche „Reichsbote" von der katholischen Presse erfahren, müssen die großen Organe der Mittelparteien, die „Kölnische Zeitung", die „Magdeburgische Zeitung", „Nationalzeitung", „Post" tagtäglich die grössten Schmähungen über sich ergehen lassen. So wurde kürzlich die „Kölnische Zeitung", welche die angeblich so starke Betheiligung an der Katholikenversammlung in Trier in Zweifel gezogen hatte, von der „Germania" — bekanntlich dem leitenden Organe des deutschen ultramontanen Katholizismus — ein „leisendes altes Klatschweib", ihre Berichterstatter nur „der erste, zweite rc. Lügner" genannt. Die „Magdeburgische Zeitung" hatte sich erlaubt über die Regelung der kirchlichen Anzeigepflicht einen anders lautenden Bericht zu bringen, als die „Germania". Dafür wird ihr von dieser der Vorwurf ins Gesicht geschleudert, sie „ginge mit bewußter Unredlichkeit zu Werke", ja „sie trüge ein sittliches und politisches Brandmal an der Stirn." Dieser letztere Passus wird in demselben Leitartikel nochmals wiederholt.

Dabei fehlt es in der „Germania" fast durchgängig an sachlich belehrenden Artikeln; sie werden vielmehr durch höhnische Spottartikel oder offene Verhöhnungen unüberwindbarer Gegner ersetzt.

Noch ärger ist der Ton in den kleineren ultramontanen Blättern. Für Jeden, der es wagt, seinen protestantischen Glauben gegen den Katholicismus öffentlich zu vertheidigen, oder gar den letzteren anzugreifen, steht ein unerschöpfliches Wörterbuch von Schimpfreden zur Verfügung. Besonders übel ergeht es den Mitgliedern der hallischen und jenenser Theologischen Fakultät, von denen die Professoren Beyschlag, Jacobi, Haase der ultramontanen Partei aufs Aeußerste verhaßt sind und daher mit Schmeichelnamen wie „Franktireurs" „Clowns" „Gimpel" „Dummköpfe" mit besonderer Vorliebe beehrt werden. Eine außerordentliche Wuth im Centrumslager hat Professor Jacobi durch seine Schrift: „Streiflichter auf Religion, Politik und Universitäten der Centrumspartei" sowie durch seinen „Offenen Brief an Herrn Pfarrer Woker" gegen sich hervorgerufen. Die „Eichsfeldia" (16. April, Nr. 42) sagt von jenem Brief:"

„Hölgern in seiner Ungeschliffenheit, hölgern wegen des pöbelhaften Geferns und Schimpfens, hölgern ob seiner Brutalität in Entstellung der Wahrheit ist das von dem Professor der Theologie J. L. Jacobi in Halle dieser Tage losgelassene Pamphlet, das sich betitelt: Offner Brief an Herren Pfarrer Woker, römischen Priester zu Halle. Die Kampfesweise der Gottesgelehrten von der Halle-Wittenberger „Aufklärung" insbesondere der Herren Beyschlag, Jacobi, Schlottmann ist ja sattsam bekannt. Von reeller bei Quellen nachgehender Forschung, vom, rein sachlicher Erörterung, von objektiver Zusammenstellung unverdächtiger Geschichtszeugen keine Spur! Statt dessen jenes wüste, bestierkerartige Umsichschlagen mit den vergiftete Waffen der Entstellung und Verläumdung — jene tönende Nabulistik, die sich in nichts von der gewöhnlichen Bierbank-Polemik unterscheidet."

In dem folgenden Absatz äußert die „Eichsfeldia": „Es weiß jetzt hoffentlich alle Welt, daß die Kirchenlichter der Universität Halle ihren Lebensberuf darin erschöpfen, die Wittenbergische Schandpolemik gegen alles, was nur katholisch (nein! vatikanisch!) heißt, fortzusetzen."

Luthers Schriften werden hier also als „Schand-Polemik" bezeichnet.

Jeder Versuch, das protestantische Bewußtsein im Volke zu erneuern, zieht sofort eine Fluth von Spottartikeln in der katholischen Presse nach sich. Die Lutherfeier im Jahre 1883 ward nach Kräften beschimpft, ohne daß unseres Wissens preußische Staatsanwälte dagegen eingeschritten wären. Das ärgste leisteten die Arnsberger „Sonntagsblumen", welche von einem „Luther-Cancan" sprachen. Neuerdings haben es auch die „Eichsfelder Volksblätter" fertig bekommen, das Grundbekenntniß des Protestantismus, Luthers Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben, eine „echte Kloakenphilosophie" zu nennen*).

Wie diese Presse über den neu entstandenen „Evangelischen Bund" urtheilt, kann man sich vorstellen. Die „Germania" feuerte wahre Salven von Spottartikeln sogleich bei seinem Entstehen auf ihn ab. Sie nennt ihn nur den „neuen Hetzverein" oder den „samosen Evangelischen Bund", zu keinem anderen Zwecke gegründet, als um gegen die katholische Kirche zu hetzen. Dabei bekommt es das römische Kampfblatt fertig, auch die protestantischen Frauen, die dem Bunde beigetreten sind, in ganz unqualifizirbarer Weise zu beschimpfen. Sie werden „das Amazonenkorps des Ev. Bundes" genannt, dessen Vorhandensein beweise, „daß es auch (auch? Wo denn noch?) in der protestantischen Frauenwelt Damen gäbe, die am Hetzen, Wühlen und Schimpfen Gefallen fänden."

Noch schlimmer ist die Sprache der in unserer Provinz erscheinenden „Eichsfelder," die am 19. April ds. Js wörtlich schreibt:

„Der Evangelische Bund sendet seine Steiter aus, um ein gottgefälliges Picknick von Menschenrechten der Katholiken anzurichten. Der provisorische Vorstand hat eine Encyclisa erlassen, von der wir, wenn wir am Beginn des Kulturkampfes ständen, sagen könnten, daß die gassenbengelhafte Sprache sicherlich das Publikum hinreißen würde, auf welches sich der Evangelische Bund zugeschnitten hat. Heute nach fünfzehnjährigen Erfahrungen sind selbst alle ehrlichen Protestanten darüber einig, daß der katholischen Kirche schweres Unrecht geschehen ist, und daß dieses Unrecht im Interesse beider christlicher Konfessionen schleunigst wieder gut gemacht werden muß. Selbst der hartgesottenste Kulturkämpfer — wofern er nicht meint, daß man den katholischen Glauben mit dem bürgerlichen Tode belegen muß — mag Angesichts des sittlichen Trümmerhaufens im deutschen Reiche mit Rabelais (sic) sagen: Tirez le rideau, la farce est jouée. Aber wenn die Posse aus ist, verlangen die Clowns ihr Recht, und so kann man es denn auch den Herren vom Evangelischen Bunde nicht verdenken, wenn sie durch ihre Kapriolen wenigstens nach dem Beifall der Gassenjungen lüstern sind. Es wird ja Niemandem einfallen, sich über die rüpelhaften Ausdrücke einer Encyclika des Evangelischen Bundes aufzu-

*) Vgl. Nr. V. der Kirchlichen Korrespondenz des Evangelischen Bundes.

Kleine Mittheilungen.

* [Folgende Bärengeschichten aus Ungarn] erzählt der „Pester Lloyd": Jetzt, da der Mais reift, der zu den Lieblingsgerichten des Meister Petz gehört, beginnen sich die liebenswürdigen Bestien zu zeigen. In Berczek schoß ein Rinderhirt auf einen Bären, der sich auf den Angreifer warf und ihn arg zurichtete. Nicht besser erging es einem andern Hirten, der die Kühnheit hatte, einem Bären mit einem Beil auf den Kopf zu schlagen. Petz stürzte sich auf den Aermsten und nun begann ein furchtbarer Kampf. Bald kam der Hirt, bald der Bär auf die Erde zu liegen und schon begann der Erstere zu ermatten. Da fiel ihm die Stafselmütze vom Kopfe und tollerte den Abhang hinab. Dies veranlaßte das Thier, den Hirten liegen zu lassen und der Mütze, die es für einen ganz besonderen Braten halten mochte, nachzujagen. Seliches Glück hatte ein Jäger, der auf einem Bergpfade einen Bären begegnete. Auszuweichen war unmöglich. Da steckte ihm der Jäger seinen Stock entgegen. Die gefräßige Bestie schnappte danach, der Jäger stieß den Stock immer tiefer in den Rachen des Bären, der an dem unverdaulichen Bissen elendiglich zu Grunde ging. Ob nicht dieses Abenteuer, welches in einem Szeffler Blatte erzählt wird, blos in der durch die tropische Gluth der letzten Tage erhitzten Phantasie des Reporters passirt ist wollen wir dahingestellt sein lassen. Uebrigens wollen wir doch nicht an der Wahrhaftigkeit des Erzählten zweifeln, da Jäger bekanntlich die wahrhaftigsten Berichterstatter sind.

* [Ein Abend bei der Wiener-Damen-Capelle.] Man schreibt aus San Francisco: „Zu den vielen Unterhaltungen, welche uns hier in der letzten Zeit geboten wurden, gehört auch das berühmte Wiener Damen-Orchester, zumal da sich an dasselbe — außer den musikalischen Genüssen — noch eine etwas romantische Zugabe knüpfte. Vor längerer Zeit verschwand aus den Kreisen seiner Freunde in Boston der Sohn des Millionärs Radley, über dessen Verbleiben die geheime Polizei in verschiedenen Ländern nachforschte, da eine bedeutende Prämie auf dessen Erwerbung ausgesetzt war. Sein musikalisches Talent und mädchenhaftes Aussehen leitete einen hiesigen Detektive auf die erste Spur; unser Freund wurde in Damenkleidern als erste Violinistin jener Truppe entdeckt und festgenommen. Hier schützte denselben aber das Gesetz, demzufolge dramatische und musikalische Künstler sich ungestraft der Kleidung des anderen Geschlechts bedienen dürfen; außerdem vermochte er zu beweisen, daß er seit sechs Wochen majorenn geworden. Dem Polizisten blieb daher nichts übrig, als an den Vater zu telegraphiren; es war die letzte Hoffnung auf die in Aussicht gestellte Prämie. Wie es jetzt heißt, war es nicht die Liebe zur Kunst allein, welche den Millionenerben bewog, diesen seinen „Beruf" zu wechseln, sondern eine der flotten Wienerinnen habe es ihm angethan und der Zug des Herzens ihn bewogen, bei der Truppe zu bleiben."

* [Die resolute Wienerin.] Eine junge Wienerin, welche in der vorigen Saison in Dilettanten-Vorstellungen vielen Beifall errungen, machte vor einigen Tagen einen Ausflug in's Gebirge. Im Bahnhofe angelangt, bestellte die junge Dame einen Führer, der sie vor Tagesanbruch auf den Gipfel eines Berges geleiten sollte. Die Touristin schritt voran und ihr wunderbar schöner Wuchs ließ in dem Kopfe des Führers einen kühnen Plan reifen. Er nahte sich der Dame und wollte sie gewaltsam umarmen. Rasch entschlossen sagte die resolute Wienerin, nachdem sie diese Liebesbezeigung zurückgewiesen: „Ihr gefallet mir gerade so gut, wie ich Euch gefalle; machen wir Ernst aus der Geschichte, heirathen wir und leben wir guter Dinge." Die Tour wurde ruhig fortgesetzt und — am Abend befand sich der Führer an der Seite eines Gendarmen auf dem Wege zum Arrest.

* [Stadtkinder.] „Zurück auf's Land" ist auch in England bei allen Arbeiter- und Kinderfreunden ein allgemeiner Ruf geworden. Wie sehr nöthig den Kindern der Weltstadt der Landaufenthalt auch zur geistigen Bildung ist, beweist folgende Geschichte. Ein Knabe, der von der Londoner Armenverwaltung in die Ferienkolonie geschickt war, wurde von einem Pfarrer befragt, wie es ihm im Dorfe gefallen habe. „Bitte, Herr Pfarrer", antwortete er, „gar nicht. Statt Milch aus einer hübschen Zinnkanne zu gehen, haben sie sie aus einer schmutzigen Kuh herausgequetscht — ich habe es selber gesehen!" — Uebrigens zeigen hochgebildete Londoner eine ähnliche Unwissenheit; viele gelehrte Leute können nicht Gerste von Weizen, Birnbäume von Kirschbäumen unterscheiden. John Barrett, einer der gelehrtesten Kenner Allgroechenlands, kannte eine Krähe nicht, die zufällig in seine Studirstube flog, und er mußte sich erst ein naturwissenschaftliches Werk holen lassen, um diese rara avis zu bestimmen.

* [Eine tollsüchtige Modenärrin.] Ueber die Verschwendungssucht der amerikanischen Millionendamen ist schon viel gespöttelt worden. Einen neuen Beweis für die Tollsucht, mit welcher solche Amerikanerinnen Geld loszuwerden versuchen, liefert folgende Mittheilung der „Bresl. Ztg." aus Paris: „Frau Makay, die Gattin des bekannten amerikanischen Millionärs, läßt sich zur Zeit einen Mantel anfertigen, der wegen seiner Kostbarkeit kaum „langenbenb" werden dürfte. Derselbe wird nämlich ausschließlich aus Brustbälgen von Paradiesvögeln gearbeitet. Jeder Paradiesvogel kostet nun 30 Schilling (30 Mark); sein Brustbalg mißt aber nur 12 Centim. in der Breite bei 18 in der Länge, so daß 500 Stück für den Mantel nothwendig sind. Mithin kostet blos das Rohmaterial zu diesem kostbaren Mantel, ohne die Bezahlung für die Jäger des seltenen Vogels, von denen zwei ausschließlich für diesen Zweck von der empörend protzenhaften Mme Makay nach Neuguinea entsandt sind, 15000 Mark.

* [Von einem schneidigen Diplomaten] erzählt der „Bär" in einer seiner letzten Nummern: Von 1777 bis 1785 war preußischer Gesandter in Wien Baron v. Riedesel, aus einem hessischen Adelsgeschlecht stammend. Dieser Baron von Riedesel, ein hochgebildeter, feiner Mann, schloß im Auftrage Friedrich's des Großen mit Oesterreich den Frieden zu Teschen. Kurz nachher hatte v. Riedesel mit dem Fürsten Kaunitz, dem Lenker der österreichischen Politik, zu sprechen, trat denselben jedoch in der Wiener Staatskanzlei nicht an. Vertreter des Fürsten war ein als Orientalist bekannter Baron von Jenisch, ein etwas beschränkter, vergeßlicher Herr. In seiner Zerstreuung nannte der Herr Baron den preußischen Gesandten „Herr von Steinesel!" — Unter eiskaltem Lächeln stellte sich v. Riedesel nochmals vor, seine Worte sehr langsam sprechend und scharf betonend: „Herr Baron! — allerdings ist ein Esel dabei — aber ich — ich heiße von Riedesel!"

* [Zu viel Mütter.] Das Ankleidezimmer eines Pariser Theaters war allabendlich so mit alten Frauen überfüllt, welche den jungen Schauspielerinnen dienten, daß sich der Direktor endlich genöthigt sah, folgenden Anschlag in dem Zimmer anbringen zu lassen: „Es wird den zum Verbande des Theaters gehörigen Damen strenge verboten, mehr als eine Mutter auf einmal mitzubringen."

* [In Gera] ist dieser Tage ein „Bankier" Goldberg durchgebrannt, der wegen verschiedener Schwindeleien nunmehr steckbrieflich verfolgt wird. Das Verschwinden des Betrügers hat in Gera folgende Scherafrage zu Tage gefördert: Was ist der höchste Berg? — Goldberg, denn er ist „über alle Berge".

* [Selbstaufopferung.] Der kleine Ernst ist ausgeschickt, um der Tante ein Körbchen mit Kirschen zu bringen. Als er bei derselben ankommt, ist der Inhalt des Körbchens nur sehr gering. Gefragt, ob er nicht mehr erhalten habe, antwortet der Kleine sehr sicher und selbstbewußt: „Ja, Tante, all' die häßlichen schwarzen habe ich auch aufgegessen und für Dich nur die schönen rothen übrig gelassen."

* [Nutzanwendung.] Mann (von einer langen Reise zurückgekehrt): „Du glaubst mir doch, liebe Frau, daß ich immer an Dich gedacht und mich nach Dir gesehnt habe." — Frau: „Gewiß. Du hast mir ja selbst oft gesagt, wenn Dir meine Wirthschaftsrechnungen zu hoch schienen: „Glauben heißt, für wahr halten, was man nicht beweisen kann."

* [Unsere Töchter.] Liebhaber: „Sieh' den herrlichen Abendstern. Schwöre mir ewige Treue, schwöre beim Venusstern." — Backfisch: „Das ist ja gar nicht der Venusstern. Die Venus hat ja jetzt eine ganz andere Rektascension und Deklination!"

* [Die Tafel war aufgehoben.] Die Gäste standen lebhaft plaudernd im Salon, als eine Dame plötzlich empfand, daß eines ihrer unnennbaren Kleidungsstücke — nach einem Sportsausdruck — sich von ihr trennte. Sie ergriff den Arm ihrer Nachbarin und sichtlich bestürzt bat sie, mit ihr hinauszugehen. Aller Augen folgten nicht ohne Besorgniß und die Wirthin ersuchte ihren gerade anwesenden Hausarzt seine Hilfe anzubieten. Der Medizinalrath beeilte sich, dem Wunsche zu entsprechen, kehrte jedoch sofort zurück. Auf die ihn bestürmenden Fragen erwiderte er lächelnd: „Nichts, gar nichts: Es ist nur eine Krisis . . . im Anzuge.

* [Ein kränklicher Mann] wurde kürzlich, als er gerade von dem Begräbniß seiner Frau zurückkehrte, von Jemand gefragt, wie er sich befände. „Nicht allzu schlecht", erwiderte er aufrichtig, „der kleine Spazziergang und die frische Luft haben mir entschieden wohlgethan."

* [Der etwas aufgeblasene Kammerdiener eines Fürsten] pflegte oft auf die unbedeutendsten Fragen mit wichtiger Miene zu antworten: „Ich will mich bei Seiner Durchlaucht erkundigen." — Einmal fragte ihn ein Freund: „Was macht denn Ihre liebe Frau?" — „Ich will mich bei Seiner Durchlaucht erkundigen", gab der gute Mann mechanisch zur Antwort.

Theater und Musik.

* Baron v. Fuchs-Nordhoff, der Gemahl der rühmlichst bekannten Tragödin Franziska Ellmenreich, hat ein vieraktiges Lustspiel „Die Parasiten" verfaßt, welches die erste Neuheit des Hamburger Stadttheaters in dem soeben begonnenen Theaterjahr sein wird. Direktor Pollini hat die Aufführung desselben für den Monat Oktober bestimmt und bereits den Oberregisseur Robert Buchholz mit der Inscenesetzung beauftragt.

* Wie ein in New-York erscheinendes Theaterblatt, „Der Komet", meldet, bringt ein dortiger Theater-Unternehmer, Herr Bolasky Kirsky, demnächst ein großes Ausstattungsstück unter dem vielversprechenden Titel: „Die Zerstörung von Troja" zur Darstellung. Für die Aufführung dieses Werkes wird eine besondere Bühne erbaut werden, und zwar von einer Höhe von 50 Fuß und einer Tiefe von 450 Fuß — geradezu riesige Verhältnisse. Die bekannte Geschichte von Paris und Helena wird pantomimisch zur Darstellung gelangen, und außer diesen Hauptfiguren werden Priamus, Hektor, Ulysses, Menelaus und die übrigen berühmten Helden des trojanischen Krieges vorgeführt werden. Die Galeere, mit welcher die griechischen Helden von Aulis in See stechen, wird auf wirklichem Wasser schwimmen. In dem Stück werden mindestens 1200 Personen beschäftigt sein. Die neuen Kostüme sollen was Reichthum und „Vorrefflichkeit" derselben betrifft, einzig in ihrer Art werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870913020/fragment/page=0001

reden oder gar mit ihren Verfassern in eine Polemik einzutreten".

Die Blütheulese dürfte genügen. Wenn uns von dem ganzen blödsinnigen Hetz-Bombast etwas zur Erwiderung reizen könnte, dann wäre es höchstens die nichtswürdige Beschimpfung unserer Ordensschwestern, die apostrophirt werden als „Personen, in deren Augen das Familienleben einer niedrigeren sittlichen Sphäre angehört." Uns ist eine ähnliche Rohheit in den öffentlichen Aufruf einer religiösen Genossenschaft noch nicht unter die Augen gekommen. Wir glauben aber, daß wir nicht soweit herabsteigen dürfen, dem Vorstand des Evangelischen Bundes das Vorrecht zu — man gestatte uns einmal einen volksverständlichen Ausdruck — zu so schnoddrigen Bemerkungen zu bestreiten. Dafür ist er der „Evangelische Bund" mit dem Programm: Gegen Rom!"

Daß diese letztere Behauptung eine dreiste Entstellung ist, weiß Jeder, der mit den Zielen des „Evangelischen Bundes" einigermaßen bekannt ist. Die ultramontane Partei kann ihre Sache eben nicht anders mehr vertheidigen als durch beharrliche Entstellungen und Verdrehungen.

Wohin sollen wir bei einem solchem Tone kommen? Es ist ein wahres Glück, daß derselbe kaum noch einer Steigerung mehr fähig ist.

Aus der Stadt und Umgebung.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 10. September

Aufgeboten: Der Kaufmann Wilhelm Ferdinand Hermann Lincke, alter Markt 31 und Anna Barbara Ackermann, Rathhausgasse 5. — Der Maler Julius Hermann Vordank und Louise Leonore Friederike Spillner, Jena. — Der Bahnarbeiter Friedrich Ernst Karl Mittler, Halle und Auguste Amalie Emma Heber, Rothenburg a. S. — Der Kaufmann Benjamin August Rudolf Georg Köhler, Halle und Therese Emilie Sophie Louise Budde, Glogau. — Der Mühlknappe Friedrich Franz Wengel, Nebra und Christiane Friederike Wilhelmine Bertha Fürstmann, Artern. — Der Kupferschmied Friedrich Wilhelm Hermann Buchheister, Merseburg und Emma Renner, Mücheln.

Eheschließungen: Der Kaufmann Hermann Stempel und Rosa Cerf, Dorotheenstr. 10. — Der Marinestabsarzt Karl Wilhelm Robert Moritz Sander, Kiel und Hermine Emilie Fechner, Guben. — Der Arbeiter Philipp Anton Körner gen. Runge und Friederike Henriette Marie Schicht, Wüchertstr. 6. — Der Kesselschmied Ernst Ludwig Max Bongoll und Wilhelmine Friederike Kersten, kl. Schlamm 6. — Der Bäckermeister Gustav Anthor, Forsterstr. 48 und Emma Beske, Barfüßerstr. 8. — Der Gärtner Karl Adolf Henneberg, Merseburgerstr. 26 und Anna Gudat, Mansfelderstr. 3.

Geboren: Dem Zimmermann Franz Röber, Händelstr. 14 1 T. Erna Klara Martha. — Dem Drechsler Bruno Kühnel, Martinsgasse 4 1 T. — Dem Handarbeiter Otto Kumth, Oberglaucha 16 1 S. Friedrich Otto Paul. — Dem Klempner Emil Erlecke, Grasweg 9 1 S. Wilhelm Kurt.

Gestorben: Des Schneidermeister Carl Hennig S. todtgeb. kl. Sandberg 15. — Des Strafanstalts-Aufseher Friedrich Engler Ehefrau Emilie geb. Gräbner 53 J. 10 M. 29 T. am Kirchthor 15. — Des Drechsler Bruno Kühnel T. 11 Stunden Martinsgasse 4. — Des Former Gustav Hartwig T. 1 M. 7 T. gr. Ulrichstraße 58. — Des Schmied Otto Pecht S. Max Richard 6 M. 1 T. Schülershof 16. — Des Arbeiter Paul Scholz S. Ernst Oswald Paul 1 J. 7 M. 15 T. Liliengasse 3. — Des Maurermstr. Paul Lochner S. Johannes Alexius 8 M. 9 T. Mühlweg 23a. — Des Maurer Albert Hilpert S. 10 T. Oberglaucha 12. — 1 unehel. S.

Standesamt Giebichenstein, Meld. v. 27. Aug. — 9. Sept.

Aufgeboten: Der Fabrikarb. C. O. Blume und J. F. Matthes, Cröllwitz und Schulgasse 1. — Der Schmied G. O. Dabelow, Halle und W. E. L. Steffer, Thale. — Der Maler F. H. Hennig, Halle und Ch. O. B. Büschel, Roitzsch. — Der Zimmermann L. H. Müller, Giebichenstein und D. S. Koch, Halle.

Eheschließungen: Der Handarbeiter F. C. M. Stein und S. W. Birnstiel, Advokatenstr. 13. — Der Kutscher F. C. W. Krickemeyer und A. D. A. Schulze, Triftstr. 9. — Der Bäckermeister L. O. Koch und E. L. M. Barth, Eilenburg und Burgstraße 51.

Geboren: Dem Handarbeiter F. W. A. H. Butthoff 1 T. Reilstr. 45. — Dem Schuhmachermstr. G. A. Schmidt 1 T. Angerstr. 4. — Dem Kesselschmied F. F. T. Freier 1 S. Brunnenstr. 28c. — Dem Fabrikschlosser A. C. Ackermann 1 S. Wittekindstr. 14. — Dem Maurer C. A. Prinz 1 T. Hohestr. 10. — Dem Zimmermann A. A. Torge 1 S. Goisenstr. 12. — Dem Schlosser P. Oberender 1 T. Augustsstr. 59. — Dem Maler J. F. Thielemann 1 S. Reilstr. 9. — Dem Handarb. M. Schmidt 1 S. Trotthaschestr. 24. — Dem Vize-Feldwebel C. F. Hoppe 1 T. Adolphstr. 5. — Dem Maurer F. F. R. Schaffernicht 1 T. Brunnenstr. 55. — Dem Klempner A. F. Göhring 1 T. A. Breitenstr. 4. — Dem Klempner E. G. Schubert 1 T. Steinstr. 7. — Dem Steinsetzer Ch. A. Heinrich 1 S. Trotthaschestr. 21. — Dem Maler C. F. W. Breinig 1 S. Brunnenstr. 28g. — Dem Tischler F. W. Fuks 1 T. Böckstr. 9. — Dem Handarb. Ch. W. A. Gründler 1 S. Augustsstr. 62. — Dem Diener C. H. Berger 1 T. Advokatenstr. 8. — Dem Eisendreher R. M. Schwenke 1 S. Schleiweg 5a. — Dem Handarbeiter F. G. März 1 S. Brunnenstr. 8. — Dem Schriftsetzer F. B. Krüger 1 T. Brunnenstr. 28f. — Dem Müller C. F. W. Nehring 1 T. Brunnenstr. 46. — Dem Fleischer C. A. A. Rückriem 1 S. Reilstr. 27b. — Dem Zimmermann C. J. F. Sieckmann 1 T. Reilstr. 105. — Dem Fabrikarb. G. A. Jordan 1 S. Burgstr. 17. — Dem Zimmermann F. H. C. Stieß 1 T. Hohestr. 4a. — Dem Handarbeiter C. G. Reich 1 T. Hohestr. 4. — Dem Handarbeiter Ch. C. Vogel 1 T. Eichendorffstr. 6. — Dem herrschaftl. Kutscher J. H. F. Schröpfer 1 T. Steinmühle. — Dem Fabrikarbeiter G. Flock 1 S. Augustsstr. 9. — Dem Schlosser G. H. Schmidt 1 T. Triftstr. 1b. — Dem Bahnarbeiter C. F. Otto 1 T. Hohestr. 17.

Gestorben: 1 unehel. S. 1 M. 1 T. Burgstr. 35. — Des Bergmann J. Bein S. 6 M. 8 T. Reilsstr. 106. — Frau H. Pirl geb. Schultze 63 J. 3 M. 27 T. Königsberg 2. — Des Handarbeiter J. G. Hilliger S. 2 M. 16 T.Ränzelgasse 2. — Des Eisenbahn-Vorarb. C. W. D. Henze T. 14 T. Advokatenstraße 4. — Des Drechsler H. Geese T. 11 M. 11 T. z. Z. Reilstr. 24. — Der Buchbinder A. Schurig 24 J. 8 M. 15 T. Böckstr. 13. — Die unverehel. M. M. Haberkorn 28 J. 1 M. 2 T. Brunnenstr. 20. — Des Kutscher R. E. Kobitz T. 6 M. 16 T. Böckstr. 2. — Des Zimmermann F. W. Bremer S. 9 M. 14 T. Brunnenstr. 23. — Die Ww. J. F. E. Barth geb. Schöneberg 60 J. 6 M. 11 T. Reilstr. 24. — Des Handarb. F. A. A. Städler S. 6 M. 11 T. Brunnenstr. 36 — Des Maler H. L. W. Hellwig S. 11 M. 2 T. Ziethenstr. 34. — Des Bahnarb. C. L. F. Max T. 1 J. 21 T. Wittekindstr. 19. — Die unverehel. A. Th. Angermann 59 J. 7 M. 17 T. — Böckstraße 6.

---

* Der Kindergottesdienst (Sonntagsschule) in der Marienkirche wurde am 15. Sonntag nach Trinit. im Jahre 1877 durch Sup. Förster eröffnet, besteht also nächsten Sonntag 10 Jahre. Dieser Stiftungstag wird, wie wir hören, von den Kindern mit ihren Helfern und Helferinnen festlich begangen und durch ein Erinnerungszeichen denkwürdig gemacht werden. Viele Hunderte von Kindern aus der Gemeinde haben in den zehn Jahren neuen Segen von ihrem Gottesdienst empfangen und werden demselben ein dankbares Gedächtniß bewahren.

---

* [Concert im Prinz Carl.] Zu wohlthätigem Zwecke war am vergangenen Sonnabend im Saale des „Prinz Carl" ein Concert veranstaltet worden, das sich des regsten Interesses des den großen Saal bis auf den letzten Platz füllenden Publikums zu erfreuen hatte, und somit seinen guten Zweck auf alle Fälle erreichte. Eine auserlesene Künstlerschaar hatte bereitwillig ihre Kräfte dem Unternehmen gewidmet und so war, was geboten wurde, ein Genuß in musikalischer Hinsicht, wie er in solcher Vielseitigkeit und Vollkommenheit selbst den Verwöhntesten voll befriedigen und zu Dank verpflichten muß. Dieser Dank wurde denn auch den ausübenden Künstlern und Künstlerinnen in reichem wohlverdientem Maße zu Theil; jeder Nummer folgte einmüthiger, lange anhaltender Beifall und Hervorruf. Sehen wir die Namen der Mitwirkenden näher an, so finden wir darunter zwei Mitglieder des Stadttheaters in Halle, die Damen Frau Charles-Hirsch und Frl. Doxat, ferner die Großherzogl. Sächs. Kammervirtuosin Frl. Arma Senkrah, die von Weimar herübergekommen war, sowie aus Leipzig die Herren Otto Schelper, Kammervirtuos Alwin Schröder, Pianist Alexander Siloti und Kapellmeister Arthur Nikisch, Namen, die alle zum größten Theil bereits in der musikalischen Welt überhaupt einen guten Klang und Berühmtheit besitzen, deren Träger auch wohl dem hiesigen Publikum nicht mehr unbekannt sind, wie sich das aus der Art der herzlichen Begrüßung auch für den nicht Eingeweihten schließen ließ. Das Programm war ein, wie schon angedeutet, sehr reichhaltiges, doch nicht nur der Quantität nach, sondern besonders auch beziehentlich der Qualität; es wäre schwer zu sagen, wie man die erstere hätte einschränken sollen, wenn nicht dadurch, daß man jedem Solisten nur ein einmaliges Auftreten zuerkannt hätte; daß eine Ermüdung des Publikums nicht eintrat, war indessen zu ersehen aus dem ruhigen allgemeinen Ausharren bis zum Schluß des Concertes und der immer gesteigerten Aufmerksamkeit; so mag denn wohl die Ansicht: „Wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen", hier die richtige gewesen sein, über die sich nicht weiter streiten läßt. Eröffnet wurde das Concert durch den Vortrag des ersten Satzes und der Sonate aus (D-dur) für Pianoforte und Violoncello von Rubinstein. Die Herren Siloti und Schröder entledigten sich dieser Aufgabe auf's ehrenvollste und wenn der äußere Erfolg dieser Nummer nicht so momentan ersichtlich war, so darf angenommen werden, daß der sehr große Saal die Wirkung der Composition einigermaßen beeinträchtigte. Herrn Schelper war es vorbehalten, durch den Vortrag der Arie aus „Hans Heiling" die Versammlung zu elektrisiren und die Stimmung hervorzurufen, die für den Erfolg eines Concertes maßgebend ist. Bei dieser gehobenen Stimmung blieb es denn auch den ganzen Abend. Herr Schelper sang dann zum Schluß des Concertes noch drei Lieder aus „Der Trompeter von Säckingen" von Brückler" nach denen sich die Begisterung aufs höchste steigerte. — Wem der Anwesenden wäre Frl. Senkrah, die anmuthige Geigerin, noch nicht bekannt gewesen? hat sie doch so oft und überall, wo sie erschien, Bewunderung erregt, u. z. nicht allein durch Vorführung virtuoser Kunststücke, sondern vielmehr durch den Ernst ihrer Auffassung und die Gediegenheit ihres seelenvollen Spieles. Für die gebotenen Vorträge von Tschaikowski, Wieniawski, Chopin und Sarasate zeigte sich das Publikum dann auch ebenfalls aufs äußerste dankbar. Neu wird den Meisten wohl die Serenade mélancolique des erstgenannten Componisten gewesen sein, die Fräulein Senkrah ganz besonders Gelegenheit bot, ihren wunderbar schönen, großen Ton hören zu lassen. In Frl. Doxat lernten wir eine Sängerin kennen, die, wenn nicht alles täuscht, zu den höchsten Erwartungen berechtigt, und es kann das hiesige Publikum wohl sehr zufrieden sein, eine so frisch aufstrebende jugendliche Kraft an seiner Bühne zu besitzen. Nicht nur zeigt die Stimme große Kraft und Biegsamkeit, sondern was für das Auftreten auf der Bühne von besonderem Werth ist, die Aussprache ist von tadelloser Deutlichkeit, die Intonation rein und der Vortrag von großer Lebendigkeit, die sich sogar, nicht zum Nachtheil der vorgeführten Lieder, von denen wir namentlich anführen: „Schmerzen" von R. Wagner, „Loreley" von Liszt und „Im Herbst" von R. Franz, nicht unterdrücken ließ. Die Vorträge hinterließen einen in jeder Beziehung bedeutenden Eindruck, der noch größer gewesen wäre, wenn Frl. Doxat mit dem Franz'schen Liede geschlossen hätte, ohne das so ganz anders geartete „Weißt Du noch" von Fischhoff daranzureihen. Frau Charles-Hirsch, der, wie aus allem zu ersehen war, hier gefeierten und beliebten Sängerin gebührt voller Dank für die ausgezeichnete Wiedergabe des von Rob. Volkmann komponirten Goethe'schen Gedichtes „Die Bekehrte." Hier wirkte die naturgemäße Verwendung der Coloratur und die Behandlung des klangvollen Stimm-Materials wunderbar schön, ganz besonders in der Vollendung, wie sie durch die Künstlerin zum Vortrag gelangte. Dieselbe trug dann noch zwei Lieder von Fr. Schubert und Abt vor, die jedoch den Eindruck des ersten Liedes nicht verwischen konnten. Herr Alwin Schröder, der bereits in der Rubinstein'schen Sonate als Cellist mitgewirkt hatte, brachte noch drei Stücke Solo zu Gehör u. z. ein Air von Händel, in dem er seine ganze Künstlerschaft als Sänger auf dem Instrumente zeigte, „Moment musical" von Schubert und „Am Springbrunnen" von Davidoff. Leider gingen noch manche Stellen im letzten Stücke durch die Begleitung am offenen Flügel theilweise verloren, trotzdem erzielte Herr Schröder damit einen vollen, durchschlagenden Erfolg. Noch bleibt das Auftreten des Herrn Alex. Siloti als Solist zu erwähnen, dem, wenn auch erst jetzt als solcher genannt, seinen Leistungen nach, ein anderer Platz gebührt hätte. Er spielte das schöne Cis-moll-Nocturne von Chopin, Mephisto-Walzer und die „Ungarische Rhapsodie Nr. 14 von seinem Meister und Lehrer, dem uns Allen unvergeßlichen Franz Liszt. Wenn wir sagen, er hätte sich für seine Vorträge des vollen Beifalls seines Meisters sicher zu erfreuen gehabt, so glauben wir damit genug gesagt zu haben. Die Begleitung sämmtlicher Lieder und sonstigen Solovorträge hatte Herr Kapellmeister A. Nikisch übernommen, der seiner Aufgabe, wie bekannt, mag sie vom Dirigentenpulte aus oder am Flügel stattfinden, stets in vorzüglichster Weise gerecht wird. G. Schlemüller.

* [Der „Verein von akademisch gebildeten Lehrern an höheren Unterrichtsanstalten der Provinz Sachsen und der benachbarten Herzogthümer"] hielt gestern Vormittag 11½ Uhr im Hotel „Stadt Hamburg" seine fünfte ordentliche Generalversammlung ab, die von ca. 60 Personen besucht war. Den Vorsitz führte Herr Direktor Dr. Anton aus Naumburg a. S., der einen äußerst günstigen Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre erstatten konnte. Die Mitgliederzahl ist bedeutend vermehrt worden. Herr Oberlehrer Dr. Heinzelmann hielt einen Vortrag „Ueber die Erziehung zur Freiheit", Herr Gymnasiallehrer Dr. Aly sprach über „Nebenerwerb und Ehrenrath", wobei man sich gegen die Privatstunden äußerte. Dem Schatzmeister, Herrn Oberlehrer Dr. Bahmann-Blankenburg a/Harz, wurde Decharge ertheilt und als Ort der nächstjährigen Versammlung Magdeburg gewählt. Der Vorstand, der aus den Herren Direktor Dr. Anton-Naumburg, Direktor Prof. Knaut-Magdeburg, Direktor Steinmeyer-Aschersleben, Prof. Dr. Hachtmann-Dessau, Oberlehrer Dr. Bahmann-Blankenburg a/Harz, Oberlehrer Dr. Reinhardt-Erfurt, Oberlehrer Dr. Suchsland-Halle und Gymnasiallehrer Dr. Aly-Magdeburg besteht, wurde wiedergewählt. Die Anregung des Herrn Oberlehrer Meyer, betreffend Gründung eines Unterstützungsvereins fand lebhaften Beifall.

* [Vom Stadttheater.] Wie uns die Direktion mittheilt, ist die Sängerin Frl. Elise Pletschacher für hochdramatische Partien engagirt worden und wird sich bei der Eröffnungs-Vorstellung am Donnerstag als Senta im „Fliegenden Holländer" dem Publikum vorstellen. Frl. Mitschiner, welche alternirend mit Frl. Pletschacher jene Rolle singen wird, ist seitens der Direktion noch Zeit zur Einübung derselben gegeben worden.

* [Eine Schornsteinfeger-Innung] für den Regierungsbezirk Merseburg hat sich gestern auf Veranlassung des Herrn Regierungspräsidenten gebildet. Zum Vorsitzenden wurde Herr Fischer hier gewählt.

* [Bei dem Jubelfeste des deutschen Sängerbundes,] welches z. Z. (gestern und heute) in Coburg stattfindet, ist Halle durch Herrn Kaufmann Bänsch vertreten.

* [Die Halle'sche Männer-Liedertafel] feierte am Sonnabend im „Paradies" in glänzender Weise das Fest ihres 42jährigen Bestehens. Der Salon war dicht gefüllt von den geladenen Gästen, durchweg Sangesbrüdern der Gesangsvereine „Arion", Handwerker-Bildungs-Verein, Handwerker-Meister-Liedertafel, „Melodie" und Volksliedertafel. Das Fest in Form eines Sängercommerses, wurde vom Vorsitzenden der Festliedertafel, Herrn Faktor R. Wolff mit einer die Gäste begrüßenden Ansprache eröffnet, welcher der Festgesangverein mit dem Vortrag des herrlichen Liedes „Gott grüße Dich" von Helm den nöthigen Nachdruck verlieh. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Dr. Günther, Mitglied der Männer-Liedertafel, die Macht des Gesanges und deutschen Liedes preisend und der Liedertafel ferneres Wachsen und Gedeihen wünschend. Würdig hieran reihte sich „das deutsche Lied" von Kalliwoda, gesungen von der Festliedertafel. Es folgten nunmehr Gesammt- und Einzelvorträge der Liedertafeln; eine jede derselben gab ihr Bestes aus ihrem reichen Liederschatz und erntete damit reichen Beifall. Es würde zu weit führen, all die schönen Vorträge namentlich aufzuführen, es genügt, wenn gesagt wird, daß durch diesen trefflich geleiteten Commers den Theilnehmern ein herrlicher Genuß bereitet worden ist. Eigens zu dem Feste gefertigte Lieder, gemeinsam nach bekannten Melodien gesungen, erhöhten die herrschende Festfreude nicht wenig. Spät war es als die Letzten das „Paradies auf Erden" verließen.

* Deutscher Privatbeamten-Verein. Der hiesige Zweigverein nahm gestern im „schwarzen Adler" nach kurzer Pause seine Sitzungen wieder auf. Es wurde zunächst das Winterprogramm festgestellt. Bezüglich der Verwendung der von der Aachen-Münchener Feuer-Vers.-Gesellsch. vertragsmäßig gezahlten Bonifikationen erklärten sich die bis jetzt dort versicherten Mitglieder mit der Ueberweisung des Betrages an einen Unterstützungsfonds des Vereins bereit.

* [Gauverband.] Da bis jetzt eine feste Vereinigung der Turnvereine des Saalkreises nicht existirt, so ist von mehreren Saalkreiser Turnvereinen der Wunsch geäußert worden, die betreffenden Vereine möchten sich doch zu einem Gauverband zusammenschließen. — So heißt es in einem Anschreiben des Vorstandes des Männer-Turnvereins zu Wettin an die im Saalkreise und Stadtkreise

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870913020/fragment/page=0002

Halle belegenen Turnvereine. Zur Berathung dieser Angelegenheit steht am Sonntag den 26. d. Mts. Mittags 12 Uhr im Gasthofe zur „Weintraube“ in Wettin eine Versammlung der Vertreter des geladenen Turnvereine an.

* [Sommer- und Stiftungsfest.] Die Arbeiter der Lowowskischen Maschinenfabrik und Eisengießerei feierten am Sonnabend in Freiberg's Garten ihr Sommerfest. — Der kameradschaftliche Kriegerverein von 1870/71 beging in der Kaiser Wilhelms-halle am Sonnabend durch Konzert und Ball den Tag seines 14jährigen Bestehens.

* [Victoria-Theater.] Das Repertoir für die laufende Woche ist folgendes: Montag „Berliner Kinder“; Dienstag zum 3. Male „Die Maschinenbauer von Berlin“; Mittwoch letztes Auftreten des Frl. André „Die Waise von Lowood“; Donnerstag zum ersten Male „Bergfex'n“; Freitag „Der Störenfried“; Sonnabend zum 4. Male „Die Maschinenbauer von Berlin“; Sonntag „Mutter und Sohn“.

* [Die Kleeberg'sche Menagerie] auf dem Roßplatze, die sich infolge ihres Renommisses am Sonnabend und gestern eines überaus starken Zuspruchs erfreute, hat durch einen hierorts erfolgten Ankauf eine Bereicherung erfahren, indem der Besitzer aus dem Zoologischen Park des Herrn Eberhardt (Hofjäger) Lamas, eine Hirschziegen-Antilope, ein Stachelschwein und verschiedene Affen ankaufte. Es ist einerseits dies ein Beweis dafür, daß Herr Eberhardt im Besitze seltener Exemplare ist, andererseits, daß der Inhaber der Kleebergschen Menagerie keine Kosten scheut, um seinen so reichhaltigen Thierbestand noch immer mehr zu erweitern.

* [Lipke-Denkmal.] Der theatralische Verein „Enterpria“ wird seinem so früh dahingeschiedenen Ehrenvorsitzenden, Herrn Ingenieur Lipke ein bleibendes Andenken in Form eines Denkmals auf dessen Grab auf hiesigem Friedhof errichten. Die Grundstein-Legung erfolgt in dieser Woche, die Enthüllung des Denkmals am Todtenfeste.

* In Lörrach erscheint demnach ein Wochenblatt: „Die Schwiegermutter“. Die arme Schwiegermutter ist doch ein nachgerade etwas abgedroschenes Thema. Wir glauben die Schwiegermutter ist besser als ihr Ruf im Allgemeinen wenigstens. Wenn sie in manchen Fällen zu wünschen übrig läßt, dann tragen hieran vielleicht die billigen Schwiegermutter-Witze auch einige Schuld. Die Galanterie der Männerwelt sollte sich doch auch auf die Schwiegermütter ein wenig erstrecken, welche schließlich doch immer die Mütter unserer Frauen und die Großmütter unserer Kinder sind. Man sollte die armen Schwiegermütter nicht gar zu sehr hetzen und sie schließlich zu den Megären machen, welche sie nach unseren Witzbolden sein sollen. Schließlich sind sogar Schwiegermütter auch Menschen.

* [Probe-Wäsche.] Am Dienstag den 13. dss. findet im „Cafe Otto“ hierselbst eine Wäsch-Probe der bestens eingeführten J. Newburg'schen Waschmaschine statt und steht Interessenten jederzeit die Besichtigung und Theilnahm hieran frei.

* [Besetzung.] An Stelle des kürzlich verstorbenen Hauptkassenrendanten der Francke'schen Stiftungen Herrn Halspap ist von den zahlreichen Bewerbern der Stadtsekretär Herr Bötther in Mühlhausen in Th. vom Direktorium gewählt worden. Für den demnächst in den Ruhestand tretenden Büreau-Kassenassistenten Kohlrausch wird in gleicher Eigenschaft der bisherige Bezirksfeldwebel Klaus von hier treten.

* [Besitzwechsel.] Das Hausgrundstück Reilstraße 10 ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Roßschlächtermeister August Thurm in Giebichenstein übergegangen.

* Geprellt. Auf ganz plumpe Art ist der Müllergeselle Ernst Lorenz aus Beinsdorf bei Landsberg um sein Hab und Gut von einem hiesigen „Lattcher“ geprellt worden. Am Sonnabend Nachmittag gesellte sich auf dem Marktplatze zu ihm einer jener herumlungernden Gesellen der bald ermittelte, daß jener Geld bei sich führte. Zunächst ward in einem Geschäft ein Anzug für 53 Mark gekauft; dann ging es in verschiedene Restaurationen, wo man sich gehörig stärkte. Mittlerweile war es Abend geworden und hatte ganz natürlich der freundliche Führer für Unterkunft des Fremden zu sorgen. Um das Geld für Nachtquartier zu sparen, wurde ein Strohdiemen vor der Stadt als Schlafstätte ausgewählt und bald lagen die neuen Freunde in tiefem Schlafe. Am andern Morgen war der Fremde nicht wenig verwundert, sich allein vorzufinden und nicht wenig erschrocken darüber, daß ihm der neue Anzug und seine Baarschaft von 12—15 Mark fehlte. Jetzt erst ging ihm ein Licht auf, weß Geistes Kind sein freundlicher Begleiter gewesen und hatte nichts eiligeres zu thun, die Sache der Polizei anzuzeigen. Hoffentlich gelingt es derselben, den „Fledderer“ zu erwischen.

* [Durch das unsinnige Fahren] gewisser Geschirrführer sind wiederum zwei Unfälle hervorgerufen worden. Gestern Abend gegen 1/2 8 Uhr wurde die verw. Frau Professor N. an der Steinstraßen- und Poststraßen-Ecke von dem Hotelwagen der „Stadt Hamburg“ überfahren und erlitt mehrere Verletzungen am Kopfe. — Täglich kann man beobachten, wie unverantwortlich leichtsinnig speziell die Leiter von Hotelwagen vorgehen, indem sie mit diesen durch die Straßen im schnellsten Tempo dahinjagen und so die Passanten gefährden. Es wäre in der That wünschenswerth, wenn seitens unserer Polizeibehörde hierin Abhilfe getroffen würde. — Einen ähnlichen Leichtsinn hat ein hiesiger Fleischer selbst büßen müssen. Derselbe kam mit seinem leichten Fleischerwagen im vollen Carrière die Rannischestraße entlang gefahren und stieß beim Einbiegen auf den alten Markt mit solcher Wehemenz gegen einen ihm entgegenkommenden Mühlwagen, daß die Wagenstange sofort zerbrach und der Wagen sonst beschädigt wurde. Der Fleischer selbst erlitt dabei eine heftig blutende Kopfwunde. Hoffentlich bewahrt ihn dieser selbstverschuldete Unfall vor weiteren ähnlichen Thorheiten.

* [Unglücksfälle.] Von einem Neubau in der Leipzigerstraße stürzte am Sonnabend aus der Höhe der zweiten Etage der Maurer Jentsch von hier auf das Bauterrain herab, erlitt aber glücklicher Weise geringfügige Verletzungen am Kopfe und den Beinen. — Durch einen von einem Neubau herabfallenden Stein wurde der Maurer Scharf in Giebichenstein am Kopfe nicht unerheblich verwundet.

Gerichtsverhandlungen.

Ferien-Strafkammer-Sitzung vom 9. September.

Der wegen Hausfriedensbruch vorbestrafte Dachdecker August Dauer aus Peterwitz und der wegen Diebstahls resp. schweren Diebstahls schon 4 Mal vorbestrafte Arbeiter Adolph Dauer aus Schkeuditz waren Anfangs Juni d. J. auf der Schäferei des Rittergutes zu Weßmar mit Dachdeckerarbeiten beschäftigt. Als sie nachmittags in der Scheune speisten, kamen Hühner gelaufen. Aug. D. nahm einen Besenstiel und schlug damit eine Henne todt, schnitt derselben den Kopf ab und warf sie in die Scheune. Adolph D. ergriff darauf denselben Besenstiel und erschlug damit zwei kleine Hühner, welche er ebenfalls in die Scheune warf. Beim Weggange steckte August D. die Henne, Adolph D. die beiden Hühner in die Tasche, um sie mit nach Hause zu nehmen. Der Gutsinspektor bekam indeß die Diebe und nahm ihnen die Hühner wieder ab. Wegen Sachbeschädigung bez. Diebstahls angeklagt, wurde August Dauer zu 1 Woche, Adolph Dauer zu 4 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

Der mehrfach wegen Diebstahls auch mit Zuchthaus bestrafte Maurer Nitzka aus Kuchelna, Kreis Ratibor, zuletzt in Halle, a. Z. in Untersuchungshaft, 1851 geboren, wohnte im November 1886 mit dem Arbeiter Gewandofsky zusammen Mühlberg 1a. Eines Tages vermißte G. unter Anderem eine Hose, Weste und Stiefeln aus der gemeinschaftlichen Stube. Nitzka hatte Halle verlassen und sich nach seiner Heimath begeben, wo die abhanden gekommenen Sachen in seinem Besitz vorgefunden wurden. Dem Polizeibeamten gegenüber nannte er sich bei seiner Vernehmung Valentin Ist. Wegen Diebstahls in wiederholten Rückfalle und Verleugnung eines falschen Namens dem zuständigen Beamten gegenüber angeklagt, wurde N. zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, sowie Ehrenstrafen und 1 Woche Haft verurtheilt.

Der pensionirte Weichensteller Hermann Friedrich Spangenberg aus Halle wurde von der Anklage des Verbrechens gegen die Sittlichkeit freigesprochen.

Der auletzt 1879 wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 1 Jahr Zuchthaus bestrafte Arbeiter Carl Albert Fischer aus Halle wurde wegen abermaligen Diebstahls zu 9 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrenverlust verurtheilt. F. gab zu, im Mai d. J. beim Arbeiten im Gepöft des Goldarbeiters Baumann hierselbst eine alte Zinkkodenwanne entwendet, für 1,40 M. verkauft und das Geld für sich verbraucht zu haben.

Der Viktualienhändler Robert Böttcher und dessen Ehefrau geb. Schröder hier, des strafbaren Eigennutzes angeklagt, wurden zu resp. 6 M. und 5 M. Geldstrafe und für den Unvermögensfall zu je 1 Tag Gefängnißstrafe verurtheilt.

Das wegen Diebstahls, Unterschlagung und Betrugs vorbestrafte Dienstmädchen Marie Pauline Hirte aus Düben, des Betrugs und Diebstahls im wiederholten Rückfalle angeklagt, wurde mit 2 Jahren Zuchthaus, 150 M. Geldstrafe oder noch 20 Tagen Zuchthaus bestraft. Im Juni d. J. schloß die Hirte mit der Tochter des Gesindevermiethern Romanus in Bitterfeld einen Vertrag ab, nach welchem sie bei diese das Schneidern erlernen wollte. Sie wollte 800 Thl. im Vermögen und 7 Jahr lang in Beerendorf gedient, dort ihre Sachen haben und übernachtete bei der Romanus, welche sie veranlaßte, am anderen Tage einen Wagen zu miethen, um ihre Sachen nach Bitterfeld zu holen. In der Nähe von Beerendorf verließ die Hirte den Wagen, vorgebend, sie wolle voranlaufen, um in der Zwischenzeit einen Mann zum Aufladen der Sachen zu bestellen, ließ sich aber nicht wieder sehen. Die R. hatte dadurch 7 Mk. Unkosten gehabt. Einige Tage später kam die H. mit einem Manne zur Handelsfrau Eismann in Gertitz, wo sie übernachteten. Nach deren Weggange am anderen Tage fehlten der E. aus einem in der Kammer stehenden Glase 7 Mark in verschiedenen Münzsorten, aus der Stube 2 Röcke, 1 Schürze und 1 Hemd. Die Hirte gab den Diebstahl der Kleidungsstücke zu, meinte aber, daß jener unbekannt gebliebene Mann das Geld genommen habe. Am folgenden Tage vermiethete sich die H. beim Gutsbesitzer Felgner in Zwochau gegen Empfangnahme von 3 M. Miethsgeld. Sie trat, ohne das Miethsgeld zurückzugeben, den Dienst nicht an. Der Gesindevermiether Wetzel in Weißenfels entwendete sie anfangs Juli gelegentlich ihrer Anwesenheit bei derselben aus unverschlossener Kommode 10 Mark. Die Wetzel vermiethete die H. beim Ortsvorsteher Franke in Dehlitz, von wo diese aber bereits am folgenden Tage entlassen ward. Bei ihrem Weggange nahm die Hirte 1 Rock, 1 Taschentuch und Zwirn, der Dienstmagd Schirmer gehörig und ein der Frau Franke gehöriges Tuch mit.

Die in einigen Sachen seitens der durch das Schöffengericht Verurtheilten eingelegte Berufung wurde verworfen.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Amtliches. Der Amtsrichter Petrich in Genthin ist an das Amtsgericht in Ohlau versetzt. In die Liste der Rechtsanwälte ward eingetragen der Gerichtsassessor Dr. Kurnitzky bei dem Landgericht in Halle a. S.; dem Konsistorial-Sekretär Johann Karl Ludwig Hilbert in Magdeburg ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen und der Landgerichtsrath Hedicke in Dessau zum Ober-Landesgerichtsrath in Naumburg a. S. ernannt worden.

* Cölleda, 6. September. (Unter den 48 Bewerbern) um die am 1. April n. J. vacant werdende Bürgermeisterstelle hieselbst befinden sich dem Vernehmen nach, 1 Graf, 2 adelige und 1 bürgerlicher Rittmeister, 2 Premierlieutenants, 3 Gerichtsreferendare, 5 Bürgermeister, 2 Polizei-Inspektoren, 1 Postsekretär a. D., 1 Sparkassenkontroleur, 1 Consistorial-Sekretär, 1 Gerichtssekretär und eine große Anzahl von Stadt- und Amts-Sekretären.

* Erfurt, 8. September. (Arbeiterentlassungen.) Nachdem in der letzten Zeit schon gegen 500 Arbeiter aus der königlichen Gewehrfabrik entlassen worden sind, sind von der Direktion vorgestern wiederum gegen 500 Arbeiterentlassungen verfügt worden. Das Arbeitspersonal der königlichen Gewehrfabrik, in welcher vor Beginn der Arbeiterentlassungen mehr als 2200 Personen beschäftig wurden, wird deshalb nach Abzug der Kündigungsfristen nur noch aus ungefähr 1200 Personen bestehen. Ein Theil der entlassenen Arbeiter hat sich nach Suhl begeben, wo für Büchsenmacher und Gewehrarbeiter ausreichende Arbeit vorhanden ist. Wie verlautet wird mit dem 20. d. M. auch die seit länger als Jahresfrist eingeführte Nachtschicht aufhören.

* Pirk bei Plauen. (Ein recht bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich hierselbst. Schnitter und Schnitterinnen des Herrn Rittergutsbesitzers Hüttner waren eben mit dem letzten Fuder Getreide eingefahren, und man schickte sich an, einer alten Sitte huldigend, den Erntetanz zu beginnen. Die Tenne war als Tanzboden zubereitet und die Musikanten hatten auf dem Tennenboden den dritten Tanz begonnen. Da stürzte plötzlich der Musiker Pretzschner aus Magwitz, sei es infolge eigener Unvorsichtigkeit oder in Folge eines Schwindels auf die Tenne herab. Doch war derselbe noch im Stande sich wieder aufzurichten und das Blut, welches ihm aus dem Hinterkopfe herausquoll, selbst abzuwischen. Gegen seinen Willen wurde der Verunglückte nach Hause gebracht und er starb leider an den erhaltenen Verletzungen noch an demselben Abende.

* Zeulenroda. (Die sonderbare Fahnengeschichte) welche sich hierselbst abgespielt und durch das ganze Fürstenthum Reuß ä. L. wieder einmal die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen, hat nun ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Am Sonntag hat der dortige Militärverein seine neue Fahne eingeweiht, nachdem er dem „Wunsche“, aus der Devise: „Mit Gott für Kaiser, Fürst und Vaterland!“ das Wort „Kaiser“ zu streichen und an Stelle dessen „in Treue“ zu setzen, nachgekommen war und dafür 100 Mk erhalten hatte. Die Beseitigung des Wortes „Kaiser“ war bekanntlich die Bedingung, unter welcher die Genehmigung ertheilt wurde, auf der Fahne das preußische Wappen anbringen zu dürfen. Die andere Seite des Fahnentuches ist mit dem heraldischen Adler geziert, zu dessen Anbringung die Genehmigung des Reichsamtes des Innern eingeholt werden mußte, die auch anstandslos ertheilt wurde.

* Halberstadt. (Getödtet) wurde durch einen Schuß, abgegeben von dem Mitgliede einer Jagdgesellschaft, der mit Kräutersammeln im Walde beschäftigte Arbeiter Goßmann.

* Oelsnitz bei Lichtenstein, 9. September. (Rette Gesellschaft von Leidtragenden). Vorigen Sonntag früh fand hier das Begräbniß eines katholischen Kindes statt. Nach demselben entstand unter den Leidtragenden ein Skandal, bei welchem sie einander die Kleider vom Leibe rissen. Auch soll dabei ein Bergarbeiter Namens Wenzel mit einem Messer gestochen und mit einem großen Stein geschlagen worden sein.

* Cölln bei Meißen, 10. September. (Auf eine schreckliche Weise) verunglückte heute in der 4. Nachmittagsstunde die im Gasthofe zur „Stadt Hamburg“ beschäftigte Kochfrau Ulbrich. Die Unglückliche war einem Tiegel mit brennendem Benzin, welchen die dort beschäftigten Zimmerleute in die Küche geselellt, zu nahe gekommen, das die Kleider der Unglücklichen erfaßte und sie in Flammen hüllte, so daß die Kleider nur noch in Fetzen herabhingen und der Körper der Armen über und über mit Brandwunden bedeckt war. Herzzerreißend war das Jammergestöhne der Bedauernswerthen, die mittelst Siechkorbes sodann in das Krankenhaus gebracht wurde.

* Plauen, 10. Septbr. (Dreifacher Mord.) Aus Falkenstein dringt die Kunde von einem dreifachen Morde zu uns, davon ein Selbstmord. Der hiesige Oberstaatsanwalt Dr. Hartmann hatte sich heute Vormittag an den Thatort begeben. Man erfährt über den Mord Folgendes: Der 29 Jahre alte Sticker Schädlich in Falkenstein kam gestern Abend in der 9. Stunde zu seinem dortigen, in der Bahnhofstraße wohnenden Schwiegervater, dem in den 60er Jahren stehenden Materialwaarenhändler Vogel, und verlangte von ihm, daß seine wieder zu ihren Eltern zurückgekehrte Frau wieder zu ihm (Schädlich) ziehen solle. Als dies der Schwiegervater abgelehnt, erschoß Schädlich zunächst ihn, dann seine Frau und, als er sein Gewehr wieder geladen, sich selbst.

Handel und Verkehr.

* [Aktienbrauerei Neustadt-Magdeburg.] Nach der „Magd. Ztg.“ beträgt der durch den neulichen Brand angerichtete Schaden ca 1 1/2 Mill. Mark. Als betheiligt werden die Elbervelder, Schlesische und Gladbacher, sowie die North British and Mercantile-Gesellschaft genannt.

* [Die Aktien-Malzfabrik Landsberg] wird für das Geschäftsjahr 1886—87 16 Proc. Dividende zahlen.

* [Braunschweiger Jute-Aktien-Gesellschaft.] Der Aufsichtsrath schlägt 8 2/3 Procent Dividende gegen 6 Proc. im Vorjahre vor. Zu Abschreibungen und für den Reservefonds werden 210000 M. verwendet.

* [Halleische Malzfabrik] Der Aufsichtsrath beschloß die Vertheilung von 11 Proc. Dividende gegen 9 Proc. im Vorjahre.

Verschiedenes.

* Aus Cambridgeport in Massachusetts kommt die Trauerkunde von dem Ableben Alvan Clark's, des berühmten amerikanischen Optikers. Wie Fraunhofer, so war auch Alvan Clark durchaus ein selbstgemachter Mann.

* Der Theaterbrand in Exeter scheint über 200 Opfer erfordert zu haben. Ganze Familien verbrannten. Ein Soldat verlor durch die Katastrophe Vater, Mutter, zwei Brüder und eine Schwester.

* Der Leibarzt der russischen Kaiserin. Ein Korrespondent schreibt uns: „Im Gefolge der Kaiserin in Fredensborg befindet sich deren Leibarzt Botkin, dessen Carrière nicht uninteressant ist, wenn sie wirklich in der folgenden Weise, wie von hochstehenden Russen erzählt wird, gemacht wurde. Botkin, der in Petersburg als tüchtiger Kliniker geschätzt wird, wurde mit mehreren ausländischen Aerzten zu einem Konsilium zur Kaiserin berufen. Die Kaiserin empfing die Herren in einem kostbaren Sammtpelz gehüllt. Botkin, der Auscultation und Percussion für nöthig fand, ersuchte die Kaiserin, sich dementsprechend zu entkleiden. Die Kaiserin wies diese Zumuthung energisch zurück. Botkin verbeugte sich und verließ das Zimmer. Im anstoßenden Saale erwartete der Kaiser das Resultat der ärztlichen Besprechung und war nicht wenig überrascht, Botkin so rasch und allein aus dem Gemach treten zu sehen. „Schon fertig?“ fragte der Kaiser. „Ich habe gar nichts angefangen, Eure Majestät.“ erwiederte Botkin, den Hergang erzählend. Der Kaiser nahm sofort Botkin's Partei, konnte aber sein Erstaunen nicht verhehlen, daß bisher kein Arzt der Kaiserin eine Untersuchung des Körpers provonirt hatte. Ein eigens zu diesem Zwecke angefertigter Linnenanzug vermittelte endlich dem Arzte Brust und Herzbein der erlauchten Frau. Der Czar wollte Botkin trotz seines Sträubens nicht mehr missen, und so blieb dieser Leibarzt der russischen Kaiserin und bezieht, einem ukase zufolge, jährlich einen Gehalt von 100000 Rbl.“

Telegraphische Nachrichten.

Toblach, 11. September. Ihre K. und K. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin machten heute mit den Prinzessinnen Töchtern und dem Gefolge einen Ausflug zu Fuß in's Serenthal. Während Se. K. und K. Hoheit auch den Rückweg zu Fuß machte, benutzten Ihre K. und K. Hoheit die Frau Kronprinzessin und die Prinzessinnen Töchter von Innichen aus einen Wagen. Zur kronprinzlichen Tafel hatten heute der hier anwesende Professor Sußmann und dessen Gattin aus Berlin, sowie der Maler Luetteroth aus Hamburg Einladung erhalten.

Münsterbaum, 12. September. Nach Berichten aus Utrecht wurde daselbst gestern Nachmittag ein Lokal, in welchem Sozialisten am Abend sich versammeln sollten, von einem Pöbelhaufen angegriffen und verwüstet; dabei wurden Bierfässer in das Wasser geworfen und sozialistische Broschüren und Flugblätter zerrissen. Die Polizei stellte nach ihrem Eintreffen die Ordnung alsbald wieder her.

Dublin, 11. September. Der irische Deputirte O'Brien wurde heute Abend in Kingstown verhaftet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870913020/fragment/page=0003

Personal-Verzeichniß des Stadttheaters zu Halle a. S.

Saison 1887/88.

Direktion, Regie 2c.:

Schauspiel-Direktor: Heinrich Jantsch, } Ober-Regie
Oper-Direktor: Herzogl. Sächs. Kammersänger Benno Koebke, } Ober-Regie
Franz Pettinger, Vortragsmeister, Ober-Regisseur und Stellvertretender Direktor.
Hermann von Beauignolles, Dramaturg.
Adolf Uttner, } Opernregisseure.
Georg Schafrinit, } Opernregisseure.
Eduard Doß, Regisseur der Posse und des Singspiels.

Musik-Direktion:

Rudolf Krzyzanowski, 1. Capellmeister.
Franz Hartenstein, Capellmeister und Chor-Direktor.
W. Halle, Orchester- und Concert-Dirigent, Stadtmusik-Direktor.
Carl Rousseau, 1. Concertmeister.
Moritz Hermann, 2. Concertmeister.
Josef Lederer, Solo-Viola.
Hugo Litzkendorf, Harfenist (Solo und Orchester.)
Julius Bernitt, Solo-Clarinettist.
R. Scheufler, 1. Solo Cellist.
Th. Fischer, Solo-Flötist.
Schulz, Solo-Fagott.
Robert Schau, Solo-Trompete.
Richard Exner, Solo-Oboe und Englisch Horn.
Carl Görting, Solo-Horn.
Bruno Schwarze, Solo-Posaune.
Fr. Warnecke, Solo-Baß.

Das Orchester besteht aus 45 Mann der Stadtmusikkapelle und wurde für alle Abende in der Saison dem Stadttheater verpflichtet.

Maler-Atelier:

Carl Schwedler, Decorationsmaler mit drei Gehülfen.

Bureau und Casse:

Otto Koebke jun., Controlirender Buchhalter; Ignaz Ungar, Sekretär; Quente, Cassirerin; Fiedler, Inspektor; Nietan, Bibliothekar und Registrator; Max Naue, Bureaudiener; Franz Meißner, Bureauschreiber.

Technisches Personal:

Josef Cristofani, Obermaschinenmeister mit Gehülfen; Carl Herberg, Maschinist am Register-Apparat; Ludwig, Theatermeister mit Gehülfen; Hickel, Beleuchtungsaufseher, Bode, Requisiteur; Ballin, Friseur mit Gehülfen; Damenriseuse, Garderobiern; Reinecken, Tölbe, Souffleure; J. v. Karpowitz, Hülfssoufleur und Hülfssuffleur; Heinemann, Kost. Inspicienten für Oper und Schauspiel; Kutscherschet, Garderobe-Inspektor; Pierre d'Armont, Ober-Garderobier mit sechs Gehülfen; Francke, Kastellan; Waffenmeister; Kaus, Tischler; Pietro Croce, Modelleur; Lagenschlosser. Tapezier-Arbeiten: Firma A. Traxdorf. Klempner-Arbeiten: Firma Ferdinand Weber und Sohn.

Darstellendes Personal:

Oper:

Herren:

Kammersänger Benno Koebke.
B. Diehl, } Tenor-Parthien.
Raimund Czerny, } Tenor-Parthien.
Walter Müller, } Tenor-Parthien.
Ignaz Zimmermann, } Tenor-Parthien.
Martin Klein, Operettentenor und Buffo.
Emil Hettstedt, } Barytonparthien.
J. B. Baumfiller, } Barytonparthien.
Dr. Riemeyer, } Barytonparthien.
Adolf Uttner, } Baßparthien.
Georg Schafrinit, } Baßparthien.
Hilprecht, } 2. Tenor und Baßparthien.
Hertzka, } 2. Tenor und Baßparthien.
Maubach, } 2. Tenor und Baßparthien.

Damen:

Caroline Charles-Hirich, als Gast für die Saison, Coloratur-Sängerin.
Johanna Geera, dramatische Sängerin.
Alexandra Mitschiner, dramatische u. jugendliche Parthien.
Emilie Lange, jugendliche dramat. Sängerin.
Alma Dahlström, jugendliche u. höhere Soubrettenparthien.
Carry Goldsticker, Mezzo-Sopran und Alt-Parthien.
Ida Doxat, Mezzo-Sopran-Parthien.
Agnes Bonn, Opernsoubrette.
Louise Schafinit, Altparthien.
Margarethe Ulrich, Soubrette, siehe Schauspiel.
Emilie Jeß, komische Alte, siehe Schauspiel.
Ina Händel, Volontairin.

Schau- und Lustspiel, Posse 2c.

Herren:

Direktor Heinrich Jantsch, Helden- und Charakter-Liebhaber.
Bernhard Sprotte, Held, Liebhaber und Bonvivant.
Lübeck, Held und Liebhaber.
Georg Labowsky, jugendlicher Held.
Erich Schmidt, Charakter-Liebhaber.
Otto Kirch, jugendlicher Liebhaber.
Adolf Müller, Charakterrollen.
Albert Patry, erste humoristische und ernste Väter- und Charakterrollen.
Edmund Doß, Charakterkomiker.
Martin Klein, jugendlicher Gesangskomiker (siehe Oper.)
Carl Friedau, Charakterrollen.
Adolf Pfeiffer, Liebenväter.
Bernh. Kühn, Charakterspieler.
Axel Delmar, } Liebhaber.
Adolf Frey, } Liebhaber.

Damen:

Julia Behre, Heroine.
Lucie Freiiinger, sentimentale Liebhaberin.
Margot Lesky, Liebhaberin, jugendliche Anstandsdame.
Hedwig Pfund-Kühnau, jugendl. Anstandsdame.
Josefine Proschek, naive Liebhaberin.
Alwine Melar, jugendlich naive Liebhaberin.
Margarethe Ulrich, Soubrette (siehe Oper.)
Dora Steinhardt, jugendliche Liebhaberin.
Clara Seidberg, Liebhaberin.
Louise von Wangenheim-Duh, erste Mutter.
Emilie Jeß, komische Alte (siehe Oper.)
Hedwig Faber, } Liebhaberinnen.
Julie Hahn, } Liebhaberinnen.
Rosa Bayer, } Liebhaberinnen.
Laura Haas, } Liebhaberinnen.
Anna Behrens, } Liebhaberinnen.

Ballet.

Josefine Strengsmann, Balletmeisterin, 1. Solotänzerin, Lehrerin der Ballettschule.
Emilie Strengsmann, } Solotänzerinnen.
Theilacker, } Solotänzerinnen.
Schäffer I., } Solotänzerinnen.
Schäffer II. } Solotänzerinnen.
Margarethe Hoffmann, } Tänzerinnen.
Auguste Grosse, } Tänzerinnen.
Emil Richter, Solotänzer.

Für den Chor

sind 87 Personen verpflichtet und zwar 33 Damen und 54 Herren.

Herren: Ernst Schumburg, Alwin Böwe, Rüdiger, Reiner, Proschek, Stapelberg, Krüger, C. D. Hamm, Kiesewetter, Julius Schweizer, Jung, Welge, Liesenfeld, Maubach, Otto Hilprecht, A. Dewig, Gb. Bille, Ernst Heine, H. Bauer, Schneider, Leon Bussin, A. Wolff, Heinemann, Wilt, Gussert, Loeber, Peter Erben, Rottig, Renner, Lieberß, Josef Hertzka, G. Greger, A. Rungel, R. Runge II, F. Kettler, Ulbrich, C. Kreuzer, F. Beitert, Dießner, Ernst, Berger, Benger, Emil Moser, H. Imke, Frommknecht, Kalisch, Friedrich, Bertram, Bruno Galleiske, Kräusel, Leupold, Langezich, Hieronymi-Dracke, Starke.

Damen: Walter Müller, Clara Zimmermann, Anna Jota, Margarethe Wachter, Helene Pauli, Ernst, Willmann, Weltinger, Jenny Doßer, Frommknecht, Gruber, Bertram, Reinecke, Schumann I, Schumann II, Kraetky, Heineman, Wilt, Liesenfeld, Reinhardt, Listing, Rainer, Helene Rausch, Schuchhardt, Fischer, Schubert, Rüdiger, Martin, Gassert, v. Sonnwalden, Jollard, Johanna Prost, Rottig.

Bisher perfekt gewordene größere Novitätenverträge:

Rheingold — Aida — Johann von Lothringen von Jouvieres. — **Auf hohen Befehl** von Reinecke. — **Hoffmanns Erzählungen** von Offenbach. — **Der Vicedmiral** von Millöcker. — **Faust** mit Musik von Lassen. — **Galeotto,** Drama in 3 Akten und 1 Vorspiel nach dem Spanischen des Jose Echegaray für die deutsche Bühne bearbeitet von Paul Lindau. — **Peter Munk,** Volksschauspiel in 4 Akten und 1 Vorspiel von Ernst Wichert. — **Katharina Howard,** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Rud. v. Gottschall. — **Die Reise um die Welt in 80 Tagen,** Ausstattungsstück von Julis Verne u. d'Ennery; — ferner: **Der Alpenkönig und der Menschenfeind** von F. Raimund, für die Bühne des Halle'schen Stadttheaters neu bearbeitet von Heinrich Jantsch.

Stadt-Theater.

Die Aufnahme von **Billeteuren** und **Garderobefrauen** findet täglich von 6 bis 8 Uhr Abends im alten Theaterbureau Eingang von der Theaterterrasse bei Hausinspektor Fiedler statt.

Die Ausgabe der **Abonnement-Billets** und der noch restirenden **Passepartouts** findet von jetzt an bei dem Bankhause **Reinhold Steckner, am Markt 20,** in den gewöhnlichen Geschäftsstunden gegen Erlag des bezüglichen Abonnementsbetrages statt.

Die Direction.

Auction.

Mittwoch den 14. ds. Nachmittags 3½ Uhr versteigere ich auf Bahnhof Ammendorf in einer Streitsache:

ca. 400 Ctr. bo. Rohcreosot in 97 Barrels.

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Möbelwuhren nimmt bill. an gr. Brauhausg. 21.

Tüchtige Kesselschmiede

sowie Schlosser für Eisenschiffbau finden bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung.

Kette,
Deutsche Elbschifffahrts-Gesellschaft Schiffswerft Uebigau zu Uebigau bei Dresden.

Gesucht

eine **Frau,** die Gartenarbeit versteht **Südstraße 2, I.**

Frauen
zur Feldarbeit werden gesucht
kl. Brauhausgasse 11.

Eine nicht zu junge nüchtige **Wirthschafterin,** in der jenen Küche erfahren, welche einem größeren Haushalte vorstehen kann (Milchwirthschaft ist klein) wird bei hohem Gehalt vom 1. Oktober ab gesucht. Abschriften der Zeugnisse an **Rittergut Körbisdorf** bei Merseburg.

Ein **junger Mann,** welcher sich im **Kassen- und Rechnungswesen** ausbilden will, findet Gelegenheit hierzu auf der hiesigen **Königl. Universitäts-Quästur.** — Meldungen daselbst sofort.

Freundliches Hof-Logis, 4 Piecen nebst großem Zubehör, nur an ruhige Leute für 400 ℳ **Barfüßerstraße 6.** Vormittags Besichtigung.

Herrschaftliche Beletage,
7 heizbare Zimmer nebst allem Zubehör, Badestube in der Etage, event. Gartenbenutzung zum 1. Oktober oder später zu vermiethen Wucherer- u. Schillerstr.-Ecke 1.

Die III. Etage 1. Oktober zu vermiethen. **Geiststraße 57.**

1 herrschaftliche Wohnung 1. October zu vermiethen. **Sophienstraße 13a.**

Echt Pilsener. Hôtel goldene Kugel,

Leipziger Platz 1a.

Das allgemeine Urtheil ist die zuverlässigste Bürgschaft für den Werth und die Güte einer Sache.

Philipp Greve-Stirnberg's

Magenbitter „Alter Schwede"

wurde unterm 12. März **1859 concessionirt** und auf den Industrie-Ausstellungen zu **London 1862,** zu **Dublin 1865,** zu **Paris 1867,** zu **Wien 1873,** zu **Bremen 1874,** zu **Amsterdam 1883,** zu **Boston 1883,** zu **London 1884** und zu **Antwerpen 1885** prämiirt.

Derselbe ist das vortrefflichste Genussmittel zur Förderung der Verdauung und ist ächt und unverfälscht zu haben:

in Halle bei **Julius Bethge,** Leipzigerstrasse, **Ferd. Hille,** Geiststrasse, **Paul Jahn,** Leipzigerstrasse, **Aug. Lauffer,** Leipzigerstrasse, **J. R. Strässner,** Bernburgerstrasse, **G. W. Thieme,** Leipzigerstrasse.

Bei dem lebhaften und sich stets mehrenden Absatze, dessen sich unser **Alter Schwede** erfreut, können wir nicht umhin, unsere verehrten Consumenten noch besonders darauf aufmerksam zu machen, dass es noch immer Geschäfte giebt, die es nicht **für Betrug halten,** sich unsere **Originalflaschen** zu beschaffen, und daraus dem Publikum **ganz gewöhnliche Bitterbranntweinfabrikate,** welchen **ohne jedes Recht der Name Alter Schwede** beigelegt, als unser ächtes Fabrikat zu verkaufen.

Philipp Greve-Stirnberg in Bonn,
alleinige Fabrik des ächten Magenbitters **„Alter Schwede".**

Ehrendiplome, goldene und silberne Medaillen.

Unsere Etiquette ist als Schutzmarke eingetragen.

Freundl. möbl. Zimmer sofort zu beziehen. Daselbst ist eine anständ. Schlafst. **Blücherstraße 2, I Treppe.**

Herrschaftliche Wohnungen,

4 Stuben, 3 Kammern, Küche u. Speisekammer, 600 ℳ sofort zu beziehen **Wuchererstraße 35.**

Wohnungen. best. aus 3 Stub., 2 Kam., Küche und Zubeh. sowie 2 Stub., 2 Kam., Küche pp. zu vermiethen und 1. Oktober zu beziehen. **Schwetschkestr. 42.**

Neue Promenade 10, Etage (100 Thlr.), **gr. Brauhausg. 9, gr. Wohn.** (86 Thlr.), **Garconlogis u. kl. möbl. Wohn.** 10 Mk.

Wohn. (50 Thlr.) verm. gr. Steinstr. 23.

Ein s. **möbl. Zimmer** Charlottenstr. 13.

Per 1. April 1888 wird für leichte Fabrikation eine helle ca. 5fenstrige Werkstatt, mögl. mit Comtoir und Wohnung im Hause gesucht. Offerten unter **G. H.** befördert d. Exped. des Blattes.

Allgemeiner deutscher Sprachverein.

Donnerstag den 15. September Abends 8 Uhr Versammlung in „Stadt Hamburg."

Wahl eines Vertreters für die Hauptversammlung in Dresden.

v. Heyden-Rynsch, Vorsitzender.

---

1 Laden

zu Posamenten geeignet, sofort zu verm. **Rathhausg. 16.**

Per 1. Oktober wird in guter Gegend eine hochparterre oder 1. Etage belegene

herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 6—7 Zimmern, Küche und Mädchengelaß, mit mögl. Badezimmer und Gartenbenutzung gesucht. Offerten mit Preisangabe sofort unter **W. L. 762** an **Haasenstein & Vogler** erbeten.

Das Militär-Pädagogium

von Dr. Killisch (Berlin, Schönhauser Allee 133), das älteste und seit 40 Jahren staatlich concessionirte Vorbereitungs-Institut für alle Schul- und Militär-Examina (incl. Abiturienten-Examina) beginnt am 3. Oktober neue Curse. Schon über 5000 vorbereitet. Große Erfolge, gute Pension. Ein Turnplatz, Fechtsaal, schöner Garten 2c. sorgen für das körperliche Wohlbefinden der Schüler.

Familien-Nachrichten.

(Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkennbar gegläubige Familien-Nachrichten finden unter dieser Rubrik gratis Aufnahme.)

Verlobt: Herr Kaufmann Gust. Walther mit Frl. Eliab. Müller (Leipzig-Naumburg a. S); Herr Philo Stegemann mit Frl. Doris Müller (Dom. Pietrunke-Sagan); Herr Dr. jur. und Bürgermeister E. Kurz mit Frl. Gertrud Schubart (Schneidemühl-Magdeburg); Hr. Stat. Einnehmer W. Giese mit Fräulein Anna Strasser (Magdeburg); Herr Kaufmann Ad. Hirschfeld mit Frl. Jenny Nathan (Wittenberg-Calbe a/S); Herr Fritz Lehmann mit Frl. Doris Lohmann (Blankenburg a. H-Osterwieck); Herr Reg. Baumeister Max Matthaei mit Fräul. Aug. Binz (Erfurt-Bremen); Herr Predigtamts-Cand. Th. Rauch mit Fräul. Fanny Schulze (Halle a. S.-Berlin); Herr Paul Witzleben mit Frl. Hedwig Steid (Leipzig-Plagwitz); Herr Georg Ha both mit Frl. A. Jahn (Leipzig-Thammhain).

Verehelicht: Herr Edmund Förster mit Frl. Hanny Mensing (Magdeburg); Hr. Dr. Oswald Bierodt mit Frl. Dora Schneider (Sudenburg-Magdeburg).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Diakonus Peschel (Leipzig); Hrn. Dr. C. Gluntz (Thonberg); eine Tochter: Herrn Karl Gold (Magdeburg); Herrn C. Klemming, Herrn O. Berndt (Leipzig).

Gestorben: Frau Johanne Hoff geb. König (Sangerhausen); Herr pens. Lokomotivführer Louis Rettig, Frau Emma Scholtz geb. Kruppe (Magdeburg); Herr Lehrer Karl H. Werner (Gohlis); Herr Baumternehmer Friedr. Wilh. Albrecht (Wolmarsdorf); Frau Eleonore Zetzsche geb. Hoppe, Frau Pauline Böttcher geb. Hinkelmann, Frau Anna Maria Lindner geb. Liebig (Leipzig).

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870913020/fragment/page=0004